

**Abonnement**  
Die Halle vierteljährlich 2 Mark,  
für andwärts ebenfalls 2 Mark, für  
12 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat  
67 Pf., excl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.  
Für die Redaction beantwortlich:  
Otto Henkel in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-  
net und in der Expedition sonst von  
unsern Kundschaften und allen Ein-  
nahmen-Expeditoren angenommen.  
Inserate im redactionellen Theile  
nr. Seite 30 Pf. Reichsmünze.  
Expeditoren: Weygandinger 12.  
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 302

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 28. December

1876.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die

### Saale-Zeitung

(11. Jahrgang; tägliche Auflage 11,800 Exemplare.)

Das Abonnement beträgt wie bisher 2 Mark vierteljährlich bei der unterzeichneten Expedition, sowie bei allen Reichspostämtern.

Die Saale-Zeitung wird wie bisher nachdrücklich für die liberalen Interessen eintreten und es namentlich in jetziger Zeit für ihre Pflicht erachten, den Wählern der socialistischen Partei entgegenzuarbeiten. Sie wird auch künftig die politischen Nachrichten rasch und in übersichtlicher Form bringen und überhaupt bemüht sein, ihren Lesern einen anregenden und geistigen Lesestoff darzubieten. Locale und provinzielle Angelegenheiten werden nach wie vor eine eingehende Berücksichtigung finden.

Im Feuilleton wird vom neuen Jahre ab neben der Fortsetzung des Spielhagenschen Romans „Sturmfluth“ die sehr spannende Novelle

### Nach fünfzehn Jahren

Von A. H.

zum Abdruck gelangen.

Mir bitten unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit der Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

### Die Expedition der Saale-Zeitung.

## Politische Uebersicht.

In Constantinopel ist am 23. ds. die neue Verfassung unter dem Donner der Kanonen verkündet worden. Die wesentlichsten Bestimmungen derselben theilen wir dem Leser unter der Rubrik „Türkei“ mit. Special in Betreff der Wahlen zur Deputirtenkammer ist folgendes festgesetzt worden. Auf je 50,000 Menschen entfällt ein Deputirter; ein beiderseits von den Wahlmännern festgesetzter. Das Mandat zur Deputirtenkammer ist mit der Stellung eines öffentlichen Beamten — die Minister ausgenommen — unvereinbar. Die Legislaturperiode dauert 4 Jahre. Die Deputirten erhalten pro Session vom November bis März 4500 Fracs., während für die vom Sultan auf Lebenszeit ernannten Senatoren monatlich je 2000 Fracs. ausbezahlt sind. Wenn diese Vögel richtig ausgehakt werden, so ist es gar nicht so übel, Mitglied der türkischen Kammer zu sein und die lächerlichen deutschen Reichstoten können ihre türkischen Collegen sehr beneiden. Am 24. ds. Nachmittags um 2 Uhr hat die erste

Sitzung der Conferenz stattgefunden. Das Präsidium in derselben führte Soret Fascha. Nachdem die Conferenzbevollmächtigten ihre Vollmachten ausgetauscht hatten, wurde die Sitzung eröffnet und Soret Fascha wies dabei auf die neue türkische Verfassung mit den Worten hin: Die eben vernehmen Artikelurtheile gelten der Veröffentlichung der Verfassung, durch welche der türkische Staat umgestaltet werden wird. Hierauf wurde ein Resumé über die Ergebnisse der Arbeiten der Vorconferenz vorgelesen und Soret Fascha überreichte. Letzterer verlangte Frist zur Prüfung derselben. In der nächsten Sitzung soll die Frage der Verlängerung des Waffensstillstandes erörtert werden, es gilt eine Verlängerung desselben auf 14 Tage für wahrscheinlich. Die Kämpfe der Türkei werden mit allem Eifer fortgesetzt. Mannschaften sind genug vorhanden, aber es fehlt an Officieren und Geld. Die Bevölkerung sträubt sich mit allen Kräften gegen das neue Papiergeld, zumal dasselbe zahlreich gefälscht wird, was sehr leicht ist, da die Scheine mit einer ungläublichen Einfachheit und Flüchtigkeit hergestellt sind.

In Russland will man einen Geheimbund, genannt „Der rothe Hahn“, entdecken haben, der nichts Geringeres beabsichtigt, als die jetzt herrschende Anarchie zu stützen und das russische Reich in eine Verwüstung zu verwandeln. Aus dem Programm für die Bildung dieser Republik ist ersichtlich, daß man es hier mit den Sozialdemokraten zu thun hat, welche sich die unangenehmen Elemente der russischen Bevölkerung zu Nutzen machen.

Oesterreich hat nunmehr die in der Angelegenheit des Donauincubators „Mars“ verlorene Genußgenußung am 23. ds. M. erhalten. Der „Mars“ postierte sich vor Belgrad und wurde mit 21 Kanonenschüssen genügt, wodurch der verletzten österreichischen Flaggenreife Genüge getan war. Der Kommandant der Stellung ist abgesetzt und mit den schuldigen Wachtposten vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Ein Adjutant des Fürsten Milan überbringt der österreichisch-ungarischen Regierung ein Entschuldigungsschreiben.

Der Papst hat am heiligen Abend das Cardinal-Collegium empfangen. Cardinalbischof di Pietro verlas die Stellvertretung des unpässlichen Defens des Collegiums, Cardinalbischof Amat, in welcher dem Papste die Glückwünsche zum Weihnachts- und Neujahrstage dargebracht wurden. Der Papst antwortete, daß es in gegenwärtig stürmisch bewegter Zeit, wo die Revolution göttliche und menschliche Geister vernichtet, die Gesellschaft umfahre, Pflicht der Kirchenhäupter sei, sich dieser Barbarei zu widersetzen. Auf die Verhältnisse in Deutschland und Italien hinweisend, forderte der Papst zur Eingetragten auf. Geführt hat Er. Heiligkeit diesmal nicht!

## Deutsches Reich.

In der Freitag-Sitzung des Bundesraths wurden, wie man hört, die Justizgesetze einstimmig angenommen, mit Ausnahme von Rest 4, welches an der Abstimmung nicht Theil nahm. Der gewöhnlich die Stimme beifolgende stehende Reichsminister Rath hat nach dem Beschlusse der Justizminister die Beschlüsse des Reichstages noch immer nicht ganz überwunden hat.

— Graf Roon ist in Berlin eingetroffen und am 22. ds. vom Kaiser empfangen worden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens an den Justizminister Dr. Leonhardt. Man hört, ist diese Auszeichnung dem Minister sofort am Donnerstags Abend, also unmittelbar nach

dem glücklichen Abschlusse der Justizgesetze im Reichstage, begleitet von einem überaus anerkennenden Hand schreiben des Kaisers zu Theil geworden. Herr Leonhardt war bisher Oberhaber des Kronenordens 1. Klasse, den Roten Adlerorden aber bekam er nach gar nicht. Die Hauptsache, daß er nunmehr folglich mit der höchsten Stelle beehrt wurde, beweist wiederum, welche hohen Werth der Kaiser auf das Zustandekommen der Reichsregierung legt.

— Nach einer zehnjährigen parlamentarischen Thätigkeit scheidet der Abg. Mügel aus dem Reichstage aus. Derselbe nimmt sein Mandat mehr für den Reichstag an, in welchem er zuletzt das Fürstenthum Waldeck vertrat. Mit Mügel verliert die nationalliberale Partei im Reichstage eines ihrer bedeutendsten Mitglieder. Ueber die meisten der in den letzten 10 Jahren emanirten Gesetze hat er als Berichterstatter fungirt.

— Von der „Reichsblode“ sagt sich nun auch Herr von Dietz-Daber los. Er vertritt in der „Reichsblode“, daß er nur zweimal an die Redaction des Blattes geschrieben habe, einmal „im Interesse der guten Sache“ und das andere Mal zum Zwecke einer Berichtigung. Um seine Stellung zu dem Blatte noch besonders zu kennzeichnen, führt Herr v. Dietz hinzu, daß er selbst von der Reichsblode mehrfach angegriffen worden sei.

Die nationalliberale Partei wird in der nächsten Woche einen Wahlauftritt erscheinen lassen. Eben ist eine Schrift in Vorbereitung, welche die Fortschritte im Sinne einer freihändlerischen Entwicklung, die durch die neuen Justizgesetze erreicht sind, in gemeinschaftlicher Weise darstellen wird.

Der Cultusminister hat eine Revision der Arzneitaxe angeordnet und zugleich bestimmt, daß dieselbe durch Aufnahme einer Reihe von Arzneimitteln, welche in der Pharmacopoe Germanica nicht enthalten sind, erweitert werde.

Wie aus München gemeldet wird, beabsichtigt sicherem Vernehmen nach der König die commandirenden Generale der beiden bayerischen Armeekörper, von der Prinz von und v. Criff nach Berlin zu senden, um dem Kaiser zu seinem sechzigjährigen Jubiläum die Glückwünsche der bayerischen Armee zu überbringen.

— Ein Gegenwärtiger über den Bogelichig soll in der nächsten Sitzung des Reichstages wieder vorgelegt werden. Die österreichisch-ungarische Regierung hat im eigenen und zugleich im Namen des italienischen Gouvernements die Reichsregierungen eingeladen, der Vereinbarung zwischen den gedachten Regierungen über den Schutz der für die Bodenkultur nützlichen Vogelarten beizutreten. Dem Bundesrath ist bereits davon Mitteilung gemacht worden und soll in einer der nächsten Sitzungen darüber Beschluß gefaßt werden.

— In Paris hat sich unter Vorsitz eines Herrn v. Rosenfeld ein deutsches Comité gebildet, welches für die Beschleunigung Deutschlands an der pariser Weltausstellung wirkt. Die Generalcommission hat es vorläufig abgelehnt, mit demselben in Verkehr zu treten, da nach dem bisherigen Reglement mit Ausschluß nur durch Vermittelung der betreffenden Regierungen verkehrt werde. Dem maliger Industriellen wurde ein vorläufiger Bescheid in gleichem Sinne zu Theil.

— Nach einer kirchlichen Oeconomie-Gesellschaft ist der gemeinnützige ungeliebte Adhertand Weidner gegen einen Fortbestand, wobei einer der Aufstehenden dem Weidner eine Gegenverleumdung verweigert, gegen jeden Einschluss der Gesellschaft mit Rücksicht zu abgeben.

— Der Reichsanzeiger des Berliner „Wissen-Courier“, Merzmeister, wurde am 21. d. von der VII. Criminal-Deputation des Berliner

[74]

## Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von  
Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Sie dürfen mir aber auch nicht nachträglich böse sein; — Julius, so lieb er ist, kann man zu etwas nicht anmerken; ich glaube, er würde es kaum verstehen; und sonst haben Sie ja vier Niemand, außer mir; und ich dachte, es würde Ihnen doch vielleicht ein wenig leichter werden, wenn Sie auch nur der blöden Gilti sagen könnten, wie's Ihnen um's Herz ist.

Reinhold nahm ihre Hand und führte sie an seine Lippen. Ich bin Ihnen so dankbar, liebe Gilti — wie ein Verbundener, dem man Balsam in seine Wunden träufelt, und ich möchte keinen Menschen, dem ich mich lieber anvertraute, als Ihnen, der Reinen, Guten, Holben.

Ich weiß ja, daß Sie mich lieb haben und mir vertrauen, sagte Gilti, den Druck von Reinhold's Hand herzlich erwidern; und ich bin auch für meine Freiheit, trotzdem so lange gesammlet zu haben, ganz dankbar; denn, denken Sie nur, Reinhold, ich habe anständig gelehrt —

Was haben Sie gelehrt, Gilti?

Ich habe anständig gelehrt, daß es Ferdinand sei; und bin sehr, sehr traurig darüber gewesen, denn Ferdinand mag noch so schön sein, wie Ihr Alle sagt, und noch so viel Talent haben, aber Sie hätten nimmermehr an ihrer Seite glücklich werden können. Sie sind so gut und so gutmüthig, und sie ist — ich will nicht sagen böse, aber doch müthig; glauben Sie mir, Reinhold, ich fühle das, wie ein Bettler, es fühle, ob man ihm die Gabe aus guten Herzen darreicht, oder nur, um ihn los zu machen. Ich habe mich ihr nie in den Weg gebrängt — Gilti weiß es, aber er weiß auch, daß sie meine ersten Schritte aus ihrem Wege gegangen ist, mir eines leeren freundlichen Worte zu sagen, die Gilti so leicht von den Lippen fallen weiß, aber Herr davon übertrifft. So habe ich denn auch eine Zeit lang für Julius gelehrt, bis ich seine Natur er-

sehen lernte, und daß ein Künstler, — wie er denn anders ist, als andere Menschen, — auch nicht lieben kann, wie andere Menschen. Sie aber mit Ihrem guten, liebevollen Herzen, wie sollten Sie nicht lieben, grenzenlos lieben? und grenzenlos unglücklich sein, wenn Sie unglücklich liebten? Das habe ich oft zu Julius gesagt, wenn wir über Sie sprachen — im Anfang; jetzt thue ich es nicht mehr, denn er plaudert Alles heraus, was ihm durch den Kopf geht, und ich habe wohl gemerkt, wie sorgsam Sie Ihr Geheimniß gehütet haben.

Ja wahrlich, das habe ich! rief Reinhold — ich möchte fast sagen: vor mir selber, und ich achne auch nicht, wie Sie es nun doch entdecken.

Nicht wahr, sagte Gilti, das ist ein kaltes Wunder? und ist doch gar keines wenn Ihr Erbenden wüßte, wie gut eine Blinde hört, wie sie auf jede Wendung achtet, und auf den Ton, mit dem Ihr einen gewissen Namen anspricht, den Ihr erst so ganz verlossen anbringt und dann ein wenig höher, sobald Ihr Euch sicher fühlt, bis zuletzt Eure ganze Rede melodisch von dem theuren Namen wiederfällt, wie im Orient die Morgenfrühe von dem Namen Allah's, den der Würzger von den Zinnen der Minarets ruft. Ach, und von welcher Weisheit war der Ton, in welchem Sie ihn ansprachen, oft unvollständig! von welcher Mühseligkeit durchzittert, als Sie mir neulich sagten, daß Sie am Abend mit ihr, bei ihr in der großen Gesellschaft sein würden viele Stunden lang! — das sind wohl die einzigen glücklichen Stunden für Sie gewesen, armer Reinhold, denn schon am nächsten Tage fiel der Rest in Ihre junge grüne Hoffnungssaat, und seitdem ist der liebe Name nicht wieder über Ihre Lippen gekommen. Sind Sie denn nun so ganz verzweifelt?

Ich bin es nicht, sagte Gilti, erwiderte Reinhold; — ich sehe nur ein Glück, das ich, wie ein Kind die Sterne, mit der Hand schon zu erfassen glaube, in nebelgauen Ferne ruht.

Und Reinhold erzählte Alles von Anfang an, und wie er, ohne daß sie je ein Wort von Liebe gesprochen — auch dem höchsten Abend nicht — doch überzengt ist, daß sie ihn verstanden habe; und wie ein so edles, hochmüthiges Geschöpf nimmermehr mit der stummen, ehrgierigen Huldigung

eines Mannes ihr Spiel treiben werde, und die Gilti, durch die sie ihn auszuheime — ihre gütigen Worte, ihre heizigen Blide — eben deshalb auch kein Spiel sein könne, und wenn nicht Liebe, doch ein Gefühl, das unter glücklichen Verhältnissen doch wohl zu wahrer, voller Liebe erblüht wäre. Nun aber konnten die Verhältnisse kaum unangünstiger liegen. Ein so trauriges Ereignis, wie das, welches stattgefunden wurde überall aus die andern Familienmitglieder in Wittwenhaftigkeit setzen; ja es hätte nur zwischen zwei Familien stattfinden können, deren Häuser in ihrer Weltumfassung so vollkommen Gegenstücke wären, wie eben der General und Daniel Ernst. Er ist ja freilich ihr sein Theil gleichmäßig unangünstig von Daniel Ernst, und er würde sich diese Unabwägbarkeit über- all gewahrt haben, und ganz gewiß in seiner Herzensangelegenheit; aber alle die noch in erster Linie das Kind des Hauses, die Tochter ihres von ihm mit Recht so hochverehrten Vaters, und er fürchte den Rückschlag, welchen eine derartige Erfahrung auf den General haben würde, der andernfalls — aus Liebe zu der Tochter, aus Wohlwollen für ihn — seine Standesverurtheile vielleicht zum Opfer gebracht hätte, sich aber jetzt — und wer könnte es ihm verdenken? — doppelt und dreifach hinter dem diesen Vorurtheile — für ihn seien es ja seine! — verschonung würde. Dazu konnte noch Gilti's. Er habe — auf einige Andeutungen des General's hin, in dem Gespräche an der Tafel des Grafen in Solmsberg — die Werbens für eine jener vielen armen abligten Officiersfamilien gehalten, und jetzt stehe ihm plötzlich die alte reiche Erbin gegenüber, der er, wenn sie wirklich für ihre Liebe die reiche Erbin hätte hingeben wollen — und das müßte sie ja — nichts zu bieten habe, als eben sein treues Herz und die bescheidene Erziehung, die sich ein Mann wie er im besten Falle erlangen würde. Unter diesen Umständen ist ihm jede Aussicht zu verarmen, jede Hoffnung so durch das Gefühl der einfachen Schicksaligkeit zertrübt und verboten, das von einer Demüthigung seiner selbst gar keine Rede sein könne und geradezu ein Wunder geheißen müßte, um den trostlosen Stand der Dinge in einen Glückstand zu wandeln.

Gilti's Gefühl hatte keine Empfindung, die Reinhold äußerte, wiederbegegnet, wie die tryallene Fläche eines stillen Alpensees die Lichter und Schatten des Himmels. Nun aber gilt



# „Der Kapitalist“

Finanz- und Handelsblatt für Jedermann,  
(Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger).

## Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des zum Rittergute Freimelde gehörenden, in der Feldmark Dietrich belegenen, zur Zeit an den Rodgärtner Wilhelm Noll in Diemitz verpachteten Ackerfeldes von 3 Morgen 166 □ Rth. = 1 q. 14 3/4 □ Meter, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen für die 6 Jahre vom 1. October 1877 bis dahin 1883 ist Termin auf **Donnerstag den 4. Januar 1877 Vorm. 11 Uhr** im Magistrats-Sitzungs-Zimmer im Waagegebäude hiersebst anberaumt wozu Pachtflüchtige eingeladen werden.

Halle a/S., den 19. December 1876.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des zum Rittergute Freimelde gehörenden, in der Feldmark Dietrich belegenen Ackerfeldes, d. i. g. Hof, von 1 Morgen 118 □ Ruthen, für die 6 Jahre vom 1. October 1877 bis dahin 1883 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, ist Termin auf **Donnerstag, den 4. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr**, im Magistrats-Sitzungs-Zimmer im Waagegebäude hiersebst anberaumt, wozu Pachtflüchtige eingeladen werden.

Halle, den 19. December 1876.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 16. d. Mts. betreffend die **Verhaftung junger Burschen wegen brutaler Excesse** theile ich mit, daß die Dachbederger **Zulus Damm** und die Gebrüder **Poppe** gen. **Löpel** wegen in Trotha am 7. d. Mts. verübter Ausschreitungen im **Brauereisenden** lokale und thätlichen Angriffs gegen den Schulzen und Gemeindevorsteher am heutigen Tage durch das hiesige königl. Kreisgericht meinen Antrage gemäß **zu je 2 Jahren Gefängniß** verurtheilt und in Haft gehalten worden sind.

Halle a/S., den 22. December 1876.  
Der Staats-Anwalt.

In Nr. 54 der Hall. Zeitung vom 4. März d. J. wurde vom Bauernverein, oder in dessen Auftrage, ein Antrag erlassen, daß hier eine Fußbeslag-Verordnung sehr notwendig sei und in's Leben gerufen werden solle, was auch geschehen ist; es waren 9 landwirtschaftliche Vereine zusammengetreten, um die Beschlüsse, zu der viele Bezugsstellen und Cereale herbeizustellen, mit den nötigen Geldmitteln zu unterstützen.

Im 3. Sage dieses Artikels sagt der Bauernverein oder Einsender: Wir sind weit entfernt zu behaupten, daß es in unserer Provinz keine Schmiedemeister giebt, die zweckmäßigen Fußbeslag versehen. Gehen wir doch z. B. in unserer Nachbarschaft tüchtige Fußbeslagsschmiede, die von ihrer Rundschaft vollst. beschäftigt sind. Dem müßte wir hinzufügen, daß viele Schüler von auswärtigen Lehrschmieden sind, von welchen sie für schmerz Geld gelernt haben, wie jedes Pferd mit guten Eisen zu versehen ist. Hier können wir nun fragen, was der Einsender Nachbarschaft nennt. Im 7. Sage dieses Artikels macht er die ganze Provinz Sachsen so herunter, als ob sie gegen das ganze Preussische Vaterland und die andern deutschen Länder im Fußbeslag zurück liege; wir nennen Nachbarschaft Halle und Umgegend. Es steht aber fest, daß es hier in Halle und in den nächsten Ortschaften Meister giebt, die in Dresden auf der Fußbeslagsschule für ihr eigenes oder ihrer Eltern schwaches Geld gelernt haben und es recht gut verstehen, wie ein Pferd mit frischen Hufen beschlagen werden muß. Es giebt aber auch viele Schmiedemeister, und das ist die Mehrzahl, die nicht auf einer hiesigen Lehrschule gelernt haben und doch verstehen, ein gut passendes Eisen auf einen Kranken Fuß aufzuschlagen. Wir jetzigen Meister sind also aus unsern alten Lehrschmieden hervorgegangen, und wir entsäßen alle unsere Lehrlinge praktisch und theoretisch gebildet aus der Lehre. Wir wollen nur eins erwähnen, wo kamen vor einem Jahr aus der letzten hiesigen Ausstellung die vielen Sorten Kunstheiler her? Antwort: Von einem Schmiedemeister, der nicht auf einer Beslagsschule gelernt hat und dennoch jedem Pferde passende Eisen aufschlägt.

Einsender sagt im 4. Sag, daß die Meister gewohnt sind, den Fußbeslag nur Fesseln und Behlungen zu übertragen, die gerade so viel wissen, als sie von andern abgehoben haben. Das nennen wir eine große Verleumdung, gegen alle Schmiedemeister. Es wird kein Meister einen Fesseln oder Behlung allein an ein Pferd stellen, wenn er nicht überzeugt ist, daß das Pferd auch dann gut beschlagen wird; wie soll denn überhaupt ein Fesseln oder Behlung etwas lernen, wenn er nicht vom Meister unterrichtet wird und die Arbeit unter die Hände bekommt; der Bauernverein, oder der Einsender hat gewiß geglaubt, die Kenntnisse würden in den Lehrschmieden mit dem Richter eingefällt.

Im 5. Sag sagt Einsender, daß das Pferd nicht sagen kann, wo es der Schuh drückt, ob das Eisen zu groß oder zu klein ist. Das Einsehen wird man doch jedem Meister zugeben, daß er weiß, ob er ein Pferd, das Schwagen steht, oder ob er ein Kautsch oder Weispferd zu beschlagen hat; es müßte denn ein Meister sein, wie Einsender ihn in der Provinz Sachsen hinstellt, daß er ein Fuß-eisen, was auf ein Schwagenspferd gehört, einem Esel aufschlägt.

Im 8. Sag wird gesagt, daß dadurch übergroße Pferdehufe für die Landwirtschaft und alle Pferdehalter entstehen, daß die täglichen Ernährungskosten eines Pferdes weit über 100, in einzelnen Jahren sogar über 800, gekostet sind. Ein sehr bedeutendes Kapital liegt dabei auf dem Spiele, und nur ein guter Fußbeslag ist im Stande, das Eine zur Erhaltung des Kapitals beizutragen. — Hier liegt der Hund begraben! Der Schmiedemeister ist überall schuld und hat sehr große Verantwortlichkeit mit dem Fußbeslag; wie recht es aber mit dem Besagen! Wie drücken viele Pferdebesitzer auf den Schmied los, daß die Hufeisen immer zu teuer seien! Wie kommt der Schmiedemeister zu seinem Gelde, wenn er stundenlang sein Beslag eines franten Fußes zubringt, oder, wenn das Pferd nicht steht, und Hoangemärgeln angewendet werden müssen? Er steht der Schmiedemeister noch unterm Tagelöhner, weil die Hufeisen viel, viel zu billig aufgeschlagen werden.

Im letzten Sage schreibt der Bauernverein oder Einsender: Demselben wahrhaft traurigen Zustande in der Provinz abzuwehnen, hat sich der Bauernverein mit andern Vereinen, 9 an der Zahl, mit Hand und Mund vereinigt, nicht loszulassen, bis das Vorhaben gelungen ist. Nämlich, bis die ganze Provinz, das preussische Vaterland und die andern deutschen Nebenländer mit gutgeschulten Fußbeslagsschmieden versehen sind. — Wir fragen gütlich, wo ist die vom Bauernverein in's Leben gerufene Lehrschmiede geblieben? Wahrscheinlich haben die so zahlreich herbeigekommenen Lehrlinge und Cereale nicht genug Bezugs bekommen, oder auch Nichts lernen können; denn wir wissen auch, daß aus der Lehrschmiede lahmte Pferde herauskommen sind, die gesund hineingegangen waren. Wie es scheint, ist Alles beim Alten geblieben, die Lehrschmiede ist alle geworden, und die Pferdebesitzer suchen sich ihre guten Beslagsschmieden, deren es in der Provinz Sachsen genug giebt, wieder auf; nur ist es empfindlich, daß der Fußbeslag besser bezahlt werden müßte.

Halle a/S.

Die Schmiedemeister der Provinz und deren zugehörige Landmeister.

beginnt soeben seinen vierten Jahrgang und wird künftighin, auf vielfach gehässigeren Wunsch der Abonnenten — **zweimal wöchentlich** — erscheinen. Dadurch sowohl, als durch die neue Einrichtung eines Kurztelers, das von den hauptsächlichsten Wertpapieren — **sämmtliche Tageskurse** — nach offiziellen Quellen verzeichnet wird, soll das Blatt seinen Abonnenten das Halten eines der täglich erscheinenden Börsenblätter ersparen. — Ausser einer anerkannt guten, alphabetischen Zusammenstellung von Nachrichten und Notizen über die neuesten Vorgänge, betr. die einzelnen Staaten, Korporationen und Gesellschaften, bringt der „Kapitalist“ bekanntlich auch regelmäßige Wochenberichte, spezielle Leitartikel, Eisenbahn-Nachrichten, Auswahlsagen etc., sowie endlich — **vollständige und zuverlässige Verlosungs-Tabellen**. — **Dieses Alles bei zweimaligen Erscheinungen in der Woche zu dem halben Preise von 3 M. vierteljährlich.** Man abonniere auf den Jahrgang 1877 des „Kapitalist“ bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt.

## Wählerversammlung der Liberalen aus den Kreisen Querfurt u. Merseburg

Sonnabend den 30. December d. J. Nachmittags 2 Uhr im „Tivoli“ zu Merseburg.

### Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht des bisherigen Reichstags-Abgeordneten, Rechtsanwalt **Wülfel**.
  2. **Aufstellung eines liberalen Kandidaten** für die am 10. Januar künftigen Jahres stattfindende Reichstagswahl.
  3. Wahl eines **liberalen Wahl-Comite's**.
- Wir laden die **liberalen** Wähler aus den Kreisen Querfurt und Merseburg zu zahlreichem Erscheinen ein.  
Merseburg, am 25. December 1876.

### Aus dem Kreise Querfurt:

von **Heldorf**, Rittergutsbesitzer, **Baumersroda**, **Gessner**, Gutsherr, **Calzendorf**, **Hintze**, Mitglied des Abgeordnetenhauses, **Knabe**, Fabrikant, **Freyburg a. M.**, **Panse**, Amtmann, **Stein-Eichstedt**, **A. Braune**, Deconom, **M. Braune**, Magistrats-Rath, **Heilmann**, **A. Rabe**, Stadtverordnete, **Mücheln**, **A. Malz**, Neumarkt, **Meyer**, Kreisrichter, **Querfurt**.

### Aus dem Kreise Merseburg:

**Pieschel**, Mitglied des Abgeordnetenhauses, **Zeitz a/S.**, **Ratzsch**, Gutsherr, **Geusa**, **L. Bauer**, Fabrikdirector, **Sabisdorf**, **Heine**, Fleischermeister, **Brennert**, Buchbindemeister, **Saughardt**, **Fr. Heidenreuter**, Magistrats-Rath, **C. L. Lorenz**, Kaufmann, **Süßen**, **Bichtler**, Director des Vorwärtsvereins, **G. Pfeiffer**, Baumeister, Bürgermeister a. D. **Seyner**, Mitglied des Abgeordnetenhauses, **Professor Dr. Witte**, **Merseburg**, **G. Uhlig**, Mühlensbesitzer, **Meußkau**, **Gerstenberger**, Schlossermeister, **Wentzel**, Wagenfabrikant, **Schwendt**, **E. Bachmann**, Wäblenbesitzer, **Emmerich**, Ortsrichter, **Börschen**.

## Thüringische Eisenbahn.

**Bekanntmachung.**  
Die Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten aus dem Jahre 1876, so weit sich dieselben auf den Bezirk der unterzeichneten Betriebs-Inspection beziehen, **find bis zum 5. Januar 1877** hierher oder an die directen Auftraggeber resp. Besteller einzufinden.  
Sämliche haben sich die entfallenden Nachtheile selbst zuzuschreiben.  
Weißenseis, den 16. December 1876.

### Betriebs-Inspection I.

Jar Besprechung über die am 7. Januar l. J. stattfindenden kirchlichen Wahlen laden wir die Wahlberechtigten der St. Moritzgemeinde für **Donnerstag den 28. December Abends 8 Uhr** in den **Gasthof zum goldenen Pfug** mit dem Erlauchen um zahlreichste Theilnahme ergebend ein.  
**D. Dähne**, Frängel, **Kerferstein**, **Araupse**, **C. Ruge**, **Chr. Rinde**, **Mangold**, **C. Pfeiffer**, **C. Schöber**, **Dr. Zaischenberg**.

## Kirchliche Wahlen.

Die Wahlberechtigten Mitglieder der Domgemeinde werden hiermit eingeladen, zur Besprechung der bevorstehenden kirchlichen Wahlen sich **am Freitag den 29. d. Mts. Abends 8 Uhr** im **Neumarkt-Schießgraben** einzufinden.

**Bartels**, **Dr. Beek**, **Göckling**, **Holzappel**, **Martinus**, **Meyer**, **Dr. Meyer**, **Schwarz sen.**, **Zörn**.

## Neujahrskarten

billig bei **A. Ehrenkönig**, Schulgasse Nr. 1.

## Wasserleitungen

thaua mittelst meines Dampfapparates in kürzester Zeit auf. **Reparaturen** **E. Karsch**, fl. **Klausstraße 5**.

## Vorschuß-Verein zu Merseburg. G. G.

Die Zinsen für Darlehen können vom 3. bis 20. Januar l. J. in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags im Geschäftslocal Markt Nr. 31 in Empfang genommen werden.  
Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben.  
Merseburg, den 28. December 1876.

## Vorschuß-Verein zu Dessau. G. G.

Eingetragene Genossenschaft.  
**J. Bichtler**, **H. Klingebell**, **A. Just**.

### Einladung zum Abonnement

auf das **Schwendiger Wochenblatt** für die Stadt und Land.

Dasselbe erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilage und beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. Das Blatt bringt eine kurzgefaßte thesesgehaltliche Uebersicht, Provinzial- und Local-Nachrichten, sowie interessante Ergänzungen. — Insertionsgebühren für die zweigepaltene Corrusseite oder deren Raum 10 Pf.

Einem jüngeren Verwalter sucht zum 1. Januar das Rittergut **Tanzhardt** bei **Wibra**, Bahnhofsstation **Küstrub.**

Anständige Stubenmädchen und ein Hausmädchen suchen, sowie ein tüchtiges Hausmädchen finden sofort Stellung d. das Comptoir von **K. Giesch**, Burgstraße 9.

Ein **Hoffhund**, möglichst **Sulldogge**, wird zu kaufen gesucht **Klausdorvorstadt 13**.



**Hannov. zoolog. Garten-Gotterie** Ziehung: 29. December.

Hauptgewinne l. 23. von 10000, 8000, 5000 Mark u. in Ganzen ca. 1400 Gewinne. Loose à 3 M. emf. 17 J. **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichstr. 47, I.

Neue Jagd-, Pirsch- und Fleischwagen von 45 Zbl. an; ein- und zweispännige Wirtschaftswagen haben fortwährend zum Verkauf  
**Ernst Böhm**,  
Schmiedemeister in Teuchern.

## Familien-Nachrichten.

Heute erdete durch einen sanften Tod das theure Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, des **Herrn Carl Schaal**, was wir den Verwandten und seinen vielen Freunden flatt beiderseitig Meldung mit der Bitte um hilfes Beileid hierdurch tief betrauert anzeigen.  
Halle, den 24. December 1876.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Halle, **Pieslau**, **Canena**.

## Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.  
Gestern Abend 9/8 Uhr verchied sanft meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Frau **Amalie Serrau** geb. **Böller** im 55. Lebensjahre. Um hilfes Beileid bitten.  
Halle, den 27. December 1876.  
**Carl Serrau** als Wittve,  
im Namen der trauernden Familie.  
Beerzigung findet Freitag 2 Uhr flatt.

Für die überaus liebe Theilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Frau sage ich Allen, welche die Verstorbenen dadurch erheitert und mich und die Meinigen erfreuten, herzlichsten Dank. **C. Pabst**.

## Herzlichen Dank

Allen denen, die den Sorg meines so früh dahingegangenen Mannes, unseres Sohnes, Bruders, Schwagers u. Schwiegerbruders so reichlich mit Stützen schmückten, sowie dem Meisterverein für seine freundliche Unterstützung und Begleitung zur letzten Ruhebestattung, auch Hrn. Pastor Hoffbauer für seine trostreichen Worte am Grabe.

Ammerdorf, 26. December.  
**Wittve Böhle**.

## Verpätet.

Juridisch vom Grabe meiner lieben Frau **Marie Stod** geb. **Daner** kann ich nicht unterlassen, dem Herrn Superintendenten Urtel für die trostreiche Rede am Grabe, sowie dem Herrn Doktor **Frühlich** und dem Herrn Doktor **Säcker**, allen denen, die sie bei ihrem schweren Krankenlager so lieblich unterstützten, sowie allen, die ihren Sorg mit Stützen u. Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhebestattung trugen, hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Sie hinterläßt vier kleine Kinder.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **E. Zisch**, **Gieschen Rein**.

Garantirt  
gute  
Einbände.

# Contobücher

aus bestem Patent-Papier, höchst saubere Miniature u  
empfehlen mit 10% Rabatt auf Hannoverische und Leipziger  
Preise

Hallische Papierwaaren-Fabrik B. Levy & Co., Brüderstraße 4 (Halloria).

## Patent-Schlittschuhe für Damen und Herren bei Hempelmann & Krause, großer Schlamm.

### Magdeburgische Zeitung.

Abend-Ausgabe. Publicistisches Organ ersten Ranges. Morgen-Ausgabe.

Schnelle und zuverlässige Berichterstattung von überall her. Parlamentsberichte und alle wichtigeren politischen und Handelsnachrichten telegraphisch (auf eigenem Draht). — Ausgedehnter Handelsverkehr. — Gute, vielfältiges Journal, in welchem im nächsten Quartale u. a. Ernst Wichers's (bekannt und beliebt durch seine Arbeiten in der „Gartenlaube“) neuester, spannender Roman.

#### „Ein starkes Herz“

zum ersten Abdruck kommt, und zwar dergestalt, daß keine Zeitung in Deutschland gleichzeitig mit uns denselben bringen kann. Abonnement in Deutschland nur 7 M. pr. Quartal, in welchem Preise die Montage erscheinenden interessanten Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben mit inbegriffen sind.

Inseraten ist bei der großen Auflage der Magdeburgischen Zeitung, welche das Hauptblatt der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig ist und eine besonders dicke Verbreitung auch in Thüringen, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg hat, der beste Erfolg gesichert.

### Braunschweig. Action-Bierbrauerei „Streitberg“.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn

**E. Lehmer in Halle a. d. S.**

eine Niederlage unseres Bieres und den Alleinverkauf für Halle übergeben haben.

Braunschweig, den 18. December 1878.

### Braunsch. Actien-Bierbrauerei Streitberg.

Auf vorstehende Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir das nur aus Malz und Hopfen bereitete Streitberger Bier hiermit sowohl in Gebinden als auch in Flaschen angelegentlich zu empfehlen. — Die resp. Hauspatronen mache ich auf die vorzügliche Qualität der Flaschenbiere sehr besonders aufmerksam.

Ich liefere dieselben frei ins Haus und zwar für 8 M. 21 Stück Flaschen und bitte um geneigte Aufträge, welche stets prompt ausgeführt werden. Hochachtungsvoll

Halle a/S., den 20. December 1878.

**E. Lehmer.**

### Neujahrskarten

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**E. Trog, Landwirthstr. 6.**

### Schwedische Zündhölzer (Jönköpings)

empfiehlt à Riste 100 Paquets à 10

Schachteln RM. 18, sowie in Einzelnen

**J. F. Naumann, Geiße- u. Bromnaden-Edc.**

### Zum Beste!

empfiehlt diverse

**Punschessenzen**

à 1/2 Fl. von RM. 1,25 an } incl.

à 1/2 „ 65 Pf. an }

**Rum, Cognac, Arac**

sowie ächte französische Liqueure

die Destillation von

**J. F. Naumann.**

**F. W. Berger,**

Schwerstraße 15,

hält sein reichhaltiges Lager

selbstgefertigter

**Kinderwagen,**

Sorbmöbel und Porz.

waaren jeder Art zu solchen

Preisen bestens empfohlen.

**Central-Wasch-Anlagen.**

Grude-Koch-Maschinen.

Grude-Cook.

Halle a/S. Sachse & Co.

**Bestern von Anlehnslöfen**

sende gegen 80 Pf. in Worten Levy-

sohn's Verlosungs-Kalender pro

1877, enthaltend u. a. das Verzeich-

niss aller bis jetzt gezogenen Ge-

winnen von Bräunlich-Kleinen, Ge-

paratraband und der für Schiffaffären

unentbehrlichen Levysohn's Zeichnungs-

liste aller auslosbaren Effecten.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1/4 M.

vierteljährig zu beziehen durch Hrn. Buch-

handel oder direct vom Verleger

**W. Levysohn in Grünberg i/Schl.**

Holl. Druck und Verlag von Otto Fendel.

**Zur Wintersaison**  
empfehlen wir unsere so gebiengen u. billigen wollenen Socken,  
Strümpfe, Mannssocken, sowie unsere baumwollenen Manns-  
und Frauenunterkleider.  
Händler erhalten Rabatt.  
**Schlüssler & Co., Fabrikanten in d. Strafanstalt Halle.**  
Verkaufs-Lager gr. Ulrichstraße 52 im Hof.

**Der Ausverkauf meines  
Ofenlagers zu u. unter Einkaufspreis**  
wird fortgesetzt in der Niederlage, auf dem Hofe,  
**große Steinstraße 22.**  
**Otto la Barre.**

**Weinkarte**  
von  
**J. F. Naumann.**  
**Rothweine: Ungarweine:**  
f. Medoc excl. à Fl. Mk. 1.— süsser Ungar excl. à Fl. Mk. 1.50  
St. Julien „ „ „ 1.25 Ober-Ungar „ „ „ 2.—  
Pontet Canet „ „ „ 1.50 Ruster Ausbruch „ „ „ 2.50  
Chateaux Margeaux „ „ „ 1.50 medicin. Tokayer 1/2 Fl. „ 2.50  
Chateaux Leoville „ „ „ 2.—  
Chateaux Milon „ „ „ 2.—

**Weissweine: Spanische Weine**  
Wiesenerbrunner süsser Sicilianer excl. à Fl. Mk. 1.50  
1872. excl. à Fl. Mk. —.75 Prioratweine „ „ „ 2.50  
Deidesheimer „ „ „ 1.— Madeira „ „ „ 2.50  
Feiner Graves „ „ „ 1.— Malaya „ „ „ 2.50  
Muscat Lunell „ „ „ 1.— Portwein „ „ „ 2.50  
Forster Traminer „ „ „ 1.25 Sherry „ „ „ 2.50  
Niersteiner „ „ „ 1.25  
Geisenheimer „ „ „ 1.50  
Marobrunner „ „ „ 1.50  
Oppenheimer Goldberg „ „ „ 1.50  
Johannisberger „ „ „ 2.—  
Rüdesheimer Berg „ „ „ 2.—  
Liebfrauenmilch „ „ „ 2.—

**Suppenwein, roth und weiss à Fl. excl. Mk. —.75 Pf.**  
**Apfelwein ohne Sprit**  
— 50 Pf.  
Bei Entnahme von 6 Flaschen an entsprechend billiger

**Abonnements-Einladung zum 1. Quartal 1877 auf die  
Berliner Gerichts-Zeitung.**  
Diese Zeitung, die billige Berlins, findet nicht nur in Berlin selbst,  
sondern auch in allen Theilen Deutschlands immer weitere Verbreitung und  
solte, da sie bei sehr niedrigen Abonnementspreisen eine eben so  
große Fülle von Unterhaltung wie Belehrung bietet, in keinem  
**deutschen Haushalte** fehlen. Die Redaction der Berliner  
Gerichts-Zeitung in Verbindung mit den **bedeutendsten Juristen**  
Berlins, ertheilt allen **Abonnenten** **Tokentfreien Rath** in juristi-  
schen Rechtsfragen. Man abonnirt bei allen Postämtern Deutschlands, Oester-  
reichs u. für 2 M. 50 Pf. pro Quartal; in Berlin bei allen Zeitungspre-  
stureuren für 2 M. 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich frei ins Haus.

**Dampfziegelei Bobbau**  
am Bahnhofe Jessnitz i Anhalt  
hält rothe Blendsteine, Klinker zu Fundament-  
und Wasserbauten, Hintermauerungssteine und  
sonstige Ziegelei-Artikel stets auf Lager.

**Das Chinesische Thee-  
Import-Geschäft**  
von Robert Scheibler in London  
hat mir für Halle den Verkauf seiner  
ausserordentlich reinen **Thees** über-  
tragen und empfehle ich solche in Ori-  
ginal-Packungen von 1/2, 1/3 u. 1/5 Pfun-  
den sowie auch ausgewogen zu billigen  
aber festen Preisen.  
**Franz Kell, Conditor,**  
Alter Markt 5 und Schyreestraße 25.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 28. December 1876.  
7. Vorstellung im 8. Abonnement.  
**Der Goldbauer.**  
Original-Schauspiel in 4 Acten von  
Charlotte Lind-Pfeiffer.  
**Schauspielpreise.**

Holl. Druck und Verlag von Otto Fendel.

**Woll-Unterkleider  
Flanell-Oberhemden,  
Woll. Schlaf- u. Reise-Decken,  
Flanell-Unterröcke, Filzröcke**  
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl  
in Halle a/S., Neunhäuser 3/4,  
Fein- u. Wälder-Fabrik.  
**F. G. Demuth**

**Die Weinhandlung u. Destillation**  
von  
**A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30**  
empfiehlt zu soliden Preisen und bester Auswahl:  
**Weissweine:** Sappenheim excl. à Fl. RM. —.60  
Forster „ „ „ 1.—  
Oppenheimer „ „ „ 1.25  
Johannisberger „ „ „ 1.50  
Marobrunner „ „ „ 1.75  
Liebfrauenmilch „ „ „ 1.75  
Rüdesheimer „ „ „ 2.—  
Rüdesheimer Berg „ „ „ 2.50  
Hochheimer „ „ „ 2.50  
Forster Riesling „ „ „ 3.—  
**Rothweine:** St. Lampert excl. à Fl. RM. 1.—  
St. Julien „ „ „ 1.10  
Pontet Canet „ „ „ 1.50  
Chat. Beycheville „ „ „ 2.—  
St. Julien „ „ „ 2.50  
Chat. Leoville „ „ „ 2.50  
Chat. Margeaux „ „ „ 3.—

**Spanische Weine:** Valenci Dulce incl. à Fl. RM. 3.—  
Fondillol incl. à Fl. RM. 4.—  
Paredon dulce rancio „ „ „ 3.—  
Nannan Embocado „ „ „ 2.50  
**Süsser Ungarwein** in 1/2 u. 1/3 Fl. à RM. 1.50 u. 2.50.  
**Champagner** à Fl. RM. 2.50 bis 6.  
**ff. Punsch** à Fl. 1.50, 2, 2.50 und 3 Mark.  
**ff. Arac, Rum, Cognac, Liqueure**  
u. Aquavite.

**Meine Wein- u. Bier-Stube**  
Schwarzgasse Nr. 1,  
halte zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.  
Echt Orlanger, Parisisch, Bester Bitterbier, sowie ff. Lager-  
bier (Hall. Kellendier).  
Echte Sorten reingehaltene Weine, sowie kalte Küche zu jeder  
Zagzeit.  
**J. F. Naumann.**